

1. Kor 14,1-12(23-25) Predigttext (PR III) 2. S. n. Trin. 13.06. 2021 Nz

Die Rede und die Eitelkeit

Ihr Lieben, also ehrlich, ich habe noch nie jemanden in Zungen reden gehört. Prophetisch reden, das kann ich mir eher vorstellen. Freilich, dass ich jetzt so sagen könnte, das ist einer der führt prophetische Rede, da wäre ich auch vorsichtig. Das würde ja bedeuten, ich spreche jemandem zu DU BIST EIN PROPHET!, wer kann das schon, so reden? Natürlich, es gibt auch der liebenswerte Spott, wenn ich zu jemandem sage, "Du kleiner Prophet!" oder wenn ich es richtig erinnere, unter den Christenlehrekindern sind zwei Jungs, die heißen JONA. Jona war der Prophet, von dem wir in der vergangenen Woche im Gottesdienst hörten. Zu den Buben sage ich, ihr kleinen Propheten! Das traue ich mich dann, aber von jemandem, der neben mir steht, dem ich zu höre, sagen, er führt eine prophetische Rede, das ist etwas anderes. Ein Prophet ist ein bevollmächtigter Mensch. Jemand, der einen Auftrag hat und diesen nicht von irgendjemandem, sondern von Gott. Von Gott hat er den Auftrag, dieses und jenes zu den Menschen zu sprechen.

Wir sind in der Stadt Korinth.

Paulus hat mehrfach an die Christenmenschen in Korinth Grundsätzliches geschrieben. Seine Post ist Teil des Neuem Testaments unserer Heiligen Schrift. Es muss also einigermaßen wichtig gewesen sein, was Paulus mit den korinthischen Christen zu besprechen hatte. Eine junge, offenbar vielfältig begabte, lebendige Gemeinde. Eins waren sie sich dort offenbar nicht. Manchmal gibt es guten Streit in der Gemeinde, dort, wo miteinander um die rechte Erkenntnis und richtiges Handeln gerungen wird. Wenn solch ein Streit ausgefochten ist, wird es für alle besser. Es gibt keine Sieger, es gibt keine Verlierer. Es gibt nur einen guten Weg, den zu gehen die Menschen gefunden haben.

Als Christen, in der Nachfolge Jesu Christi.

So harmonisch war es in Korinth offenbar nicht.

Es gab offenbar ein Problem zwischen den Menschen, die für prophetische Reden standen und denen, die in Zungen reden. Der Gegensatz spaltete. Spaltete die Gemeinde von Korinth. Eine Gemeinde die gespalten ist, ist eine geschwächte Gemeinde. So eine Schwächung kann lebensbedrohlich sein. Paulus redet von denen, die in Zungen reden. Lob und Dank Gottes soll es sein. Aus Worten, die man verstehen kann, besteht solches Gotteslob nicht. Diese Rede führten und führen besonders geistbegabte Menschen. Das hat etwas mit Pfingsten zu tun“ „...es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab...“ Es sind solche Sprachen dann nicht unbedingt Sprachen, wie wir sie kennen. Die Zunge bewegt sich zum Lobe Gottes, wie sie will, wie es der Geist wirkt.

Bei MIR wirkt, bei DIR nicht.

Was das „Bei mir“ und „Bei DIR nicht“, in einer Gemeinschaft bewirkt, brauche ich nicht erläutern, das liegt auf der Hand. Paulus ist wirklich vorsichtig. Er spricht den Begeisterten den Geist und ihnen ihr besonderes geistbegabtes Reden nicht ab. Nur, so fragt er, was tut es Gutes für die Gemeinde? Stärkt es? Tröstet es? Mahnt es? Hilft es zur Erkenntnis? Und das erst recht, wenn's nicht ins Verstehbare übersetzt wird. Was ist das für eine Gemeinschaft, die sich in einen Teil der Verstehenden und ein Teil derer unterteilt, die dumm dastehen, weil sie nicht nur nichts verstehen, sondern weil sie offensichtlich nicht zum Kreis der Auserwählten gehören. Die einen haben ein Geheimnis und können es lüften, die anderen stehen davor und warten offenbar vergeblich darauf, dass ihnen jemand etwas erklärt. Wozu ist ein solches Geheimnis gut? Es nützt dem, der es hat, weil es ihm Macht gibt. Macht über den, der es nicht hat. So funktioniert ja ganz viel Leben in der Gesellschaft, so war es vor 2000 Jahren bei Paulus und in der Gemeinde von Korinth und so ist es heute. Heute werden die Menschen mit Informationen versorgt. Sie hören Dinge die stimmen und andere die nicht stimmen. Wer kann schon überprüfen, was er hört und es ist ja längst Alltag geworden, die, die solche Informationen in Zweifel ziehen,

die fragen, wem nutzt das?, zu verleumden zu beschimpfen. Wir sind mit Fakten und Zahlen bombardiert worden, die keiner überprüfen und kaum einer einordnen konnte, die aber die Rechtfertigung dafür wurden, in das Leben der Menschen hineinzugreifen. Immer und immer wieder muss die Frage gestellt werden: CUI BONO! Wem nutzt es.

Wem nutzt das geheimnisvolle Zungenreden, fragte Paulus, auch wenn es - alle Ehren wert - zum Lobe Gottes geschah! Wem nutzt es, die Menschen in große Angst und Verwirrung zu stürzen? Vielleicht dem eitlen Unwichtigen, der, plötzlich wichtig, in allen Medien gegenwärtig geworden ist? Den Geschäftemachern, die sich eine Goldene Nase verdienen. Gerade wieder Nachrichten, wie vielen Orts Krankenhäuser mit Falschinformationen über die Situation auf den Intensivstationen Kasse gemacht haben.

Paulus leidet. Er sucht, so würde man das heute nennen, nach einem Ausgleich. „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.“ (Joh 3) Und, ich füge hinzu, was er wo und wie wirkt!

Die Not die immer dort ist, wo Menschen ausgeschlossen sind, weil sie nicht verstehen, was andere verstanden haben, weil sie Dinge nicht wissen, die andere wissen, die sehen, dass da die Verständigen bei einander sind und die Unverständigen nicht dazu gehören, wiegt schwer. Die Prophetische Rede dagegen ist Mahnung, die jeder versteht, die nicht ausschließt, sie beschränkt sich nicht auf einen exklusiven Kreis. Mein Glauben an Gott, mein gelebter Glauben ist Gott gehört zu meinem Leben und mein Glaube schließt andere Menschen gerade nicht aus. Gut ist es, wenn mein Nächster in der Begegnung mit mir gestärkt wird, meine Gemeinde Erbauung findet. Gemeinde soll sich immer so ausrichten, dass die Wissenden die Unwissenden zu Wissenden machen. Gemeinde schließt nicht aus, sondern versucht, alle in Schiff zu holen „das sich Gemeinde“ nennt. Das durchaus auch Gott zum Lobe! In Korinth und heute.

Amen